

Aus dem besetzten Gebiet.
Mannheim, 2. Okt. Da die schwarzen und weißen Franzosen in der Pfalz in unerhörter Weise die Güter und Weinberge plündern, hat General Gerard ein Diebstahlsverbot erlassen müssen. Es heißt darin, die Soldaten der zivilisierten Nationen dürfen sich nicht benehmen, wie die deutschen Soldaten in Frankreich sich benommen haben.

Der französische Generalkommissar für Elzass-Lothringen, Millerand, hat durch Erlass verfügt, daß nur Franzosen oder französisch sprechende Elzass-Lothringer das Amt eines Geschworenen bei den Schwurgerichten ausüben dürfen. (Wenn einmal ein deutscher Statthalter einen solchen Erlass gegeben hätte!)

Der Eisenbahnerstreik in England.

Amsterdam, 2. Okt. Der Mitarbeiter der „Times“ für Schiffsfahrfragen schreibt, die englischen Reeder seien infolge des Streiks genötigt, die Frachtreise zu erleichtern, da bereits ein Angebot von 50.000 Tonnen amerikanischer Schiffe vorhanden sei, um Korn aus Argentinien nach Europa zu bringen. Dies gereiche Deutschland zum Vorteil, da es jetzt zu ermäßigtem Frachttarife mehr Lebensmittelforderungen erhalten könne.

Achtstündiger Arbeitstag in Spanien.

London, 2. Okt. „Times“ meldet aus Madrid, daß vom 1. Oktober ab der achtstündige Arbeitstag für ganz Spanien eingeführt wurde.

Aus Fiume.

Paris, 2. Okt. „Chicago Tribune“ meldet, Annunzio habe nach dem Abzug der englischen Truppen aus Fiume deren Lebensmittelbestände beschlagnahmt. Die Stadt sei streng abgeschlossen. Das amerikanische Kriegsschiff „Olympia“ und mehrere Verdächtige kreuzen vor Fiume, um jeden italienischen Landungsversuch zu verhindern.

Annunzio hat die telegraphische Verbindung zwischen Fiume und Agram unterbrochen und der französischen Mission mitgeteilt, daß er sich mit den Südlawen im Kriegszustand befinde.

Der Krieg im Osten.

Genf, 2. Okt. Aus Velsingtorp wird gemeldet: Die russische Südwestarmee des Generals Judentich hat die große Offensive in der Richtung auf Pleskau begonnen. Der Gegner zeigte dem Angriff nur geringen Widerstand entgegen. 11 Dörfer wurden bereits genommen. Die Offensive dauert an.

Der Kohlenmangel.

Frankfurt a. M., 2. Okt. Die Kohlenwerke in Höchst a. M. und in Griesheim werden wegen Kohlenmangels einen großen Teil des Betriebs stilllegen. — Die Güterabfertigung an der Hauptbahnhof in Frankfurt nimmt wegen Ueberfüllung der Güterhalle am 3. und 4. Oktober keine Frachtkübel an.

Posttrennung von Belgien d.

Berlin, 2. Okt. Nach dem „Berl. Tagebl.“ wird auf Belgien eine starke Agitation für die Posttrennung von Deutschland und den Anschluß an England getrieben. Man will eine Volksabstimmung herbeiführen. (Belgien gehörte seit dem 14. Jahrhundert zum Herzogtum Schlefwig-Holstein-Gottorp, wurde 1714 von den Dänen erobert und 1807 von den Engländern weggenommen. 1890 wurde es von Deutschland gegen Bismarck und Sansibar (Ostafrika) eingetauscht und 1892 mit Preußen vereinigt.)

Unsere Zeitung bestellen!

Leserbrief.

Durch Nacht und durch Trauen,
Durch Liefen und Höhn
Führt froh das Vertrauen;
Der Herr wird's versehen.

Prinzeßchen.

Roman von Wilhelm v. Trotha.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Niemand ahnt wohl, welche Seelenschmerzen die arme Prinzessin Irene erlitt, als sie das sah. Gesprochen darüber hat sie nie. Bisher hatte sie noch im stillen gehofft, die Nebenbuhlerin sei vielleicht eine Kette, der lediglich daran gelegen war, einen hohen Herrn in die Reize ihrer Kottierke und der Liebe zu ziehen, um selbstlichen Absichten zu dienen; aber nun hatte sie erkannt, daß sie noch ein aufrichtiges Kind vor sich hatte, ein Kind, das das Leben noch nicht kannte, und dessen Herz unter den Blicken und Worten des Mannes, nicht des Prinzen, erwacht war und nun seine erste große Liebe in sich aufgenommen hatte. Und Prinzessin Irene fühlte etwas wie Stolz und hohe Freude in sich, als sie erkannte, daß sie das Opfer ihres Vergichts seiner Unwürdigen zu bringen hatte. Daß sie vergichten mußte, das wußte sie, denn sie konnte den Charakter des Prinzen Egon genau. Sie wußte, daß er seinen Willen unter allen Umständen durchsetzen werde.

„Ach Gott, Hebel, ich kann's ja noch gar nicht lassen!“ jubelte Elisabeth. „Wie soll ich Ihnen danken?“

„Indem Sie ihn glücklich machen und — meine Freundin werden!“

Nach einer halben Stunde erschien zu aller Erstaunen und ausrichtigen Freude Elisabeth am Arme der Prinzessin, und da kam auch, wie von ungefähr, der Prinz mit seinem Adjutanten. Der Oberst freute sich, in ihnen Offiziere seines Regiments kennen zu lernen, denn aber daß der

Amtliches.

Amtliche Bekanntmachung.

Nach § 9 der Verfügung der Fleischverorgungsstelle für Württemberg und Hohenzollern betr. den Verkehr mit Rind- und Zuchtvieh vom 9. 9. 19 (Staatsanzeiger Nr. 206) ist zur Ausführung von Rind- und Zuchtvieh durch einen Händler aus dem Kommunalverbandsbezirk die Genehmigung des Oberamts erforderlich.

Um die Schlachthausführung sicherzustellen, wird das Oberamt Nagold die Genehmigung zur Ausführung von Rind- und Zuchtvieh aus dem Oberamtsbezirk Nagold bis aus Weileres verfügen. Gesuche dieser Art werden daher nicht berücksichtigt.

Nagold, 2. Oktober 1919. Oberamt: G 53 A. B.

Oberamt Nagold.

Volkszählung am 8. Oktober 1919.

Diese Zählung soll in erster Linie die Grundlage für die künftige Versorgung der Bevölkerung bilden. Dies kann sie aber nur, wenn die Listen richtig ausgefüllt und alle Personen, insbesondere auch die vorübergehend Abwesenden (Arbeiter mit auswärtigem Arbeitsort usw.) aufgenommen werden.

Die Herren Ortsvorsteher werden daher unter Hinweisung auf den Erlass des Statistischen Landesamts vom 10. Aug. 1919 ersucht, die besten Zähler genau zu instruieren. Die von diesen zurückgegebenen Listen sind so genau zu prüfen und mit den Lebensmittellisten zu vergleichen. Die am Zählungstag ermittelte Bevölkerungsziffer bildet die Grundlage für die Fortschreibung der Bevölkerung.

Weiter werden die Herren Ortsvorsteher auf die in dem erwähnten Erlass bestimmten Fristen zu pünktlichen Einhaltung besonders hingewiesen.

Den 1. Okt. 1919.

G 53 A. B.

Landesnachrichten

Altensteig, 2. Oktober 1919

Gemeinderatsitzung vom 1. Okt. Anwesend 13 Mitglieder; entschuldigter A. Luz und P. Beck. — Kenntnisnahme von einem Erlass der Kreisregierung, der die Genehmigung der Salachthausgebührenregulierung auspricht, ebenso von einem Erlass der Zentralstelle für die Landwirtschaft, wor nach Obergemeinder Götter in Willberg mit Vorbereitung der Vorarbeiten zur Feldbereinigung III beauftragt worden ist. — Die Amortisationsrate hat durch Ueberweisung eines weiteren Beitrags von 195 M eine Erhöhung auf 962 M erfahren. Das Geld wird dankend angenommen und seine Verteilung an hiesige bedürftige Einwohner auf Weisungen angeordnet. Nachfolgend ein überwiegender Teil der Namen der Spender, deren Aufzählung bei vielen alte Erinnerungen wachrufen dürfte:

Frau Karoline Schrott geb. Reile, Georg Wölper und Frau geb. Ehinger, Ruffe Luz geb. Wölper, Karl und Adolf Wölper, Wilhelmine Burgdorf geb. Wölper, Carrie Gantling geb. Wölper, Frh. Steeb, Marie Meyer geb. Burgdorf, Wilhelm Burghardt, Wilhelm Schmitt, Frau Lang (Mutter Luz), Frh. Luz, Frau Halperl geb. Seeger aus Kohnhof, Wilhelm Hensler, Michael Kürbe aus Wörmeröden v. Baden aus Gendebesen, Frh. Schrott, Amalie Klemm geb. Schuller, Emma Göttrich geb. Schuller, Johann Kira und Frau, Margarete Kitz geb. Woltraff, Mich. und Johann Finckel aus Witterlingen, Edward Knapp, Frau Johanna Berger aus Altheim, Frau Agathe Hansmann aus Buren, Frau Katharine Hinderer geb. Holz aus Gendebesen, J. G. Braun aus Garmweiler, Louis Waldner, Christian Eggler, Frau Karl Hinderer geb. Holz, Karl Holz, Christiane Schalte geb. Tandler, Christine Kemmler geb. Luz, Karoline Link geb. Luz, Grotzsch Dieck, Karl Deumer, Grotzsch, Johs. Bauer sen. und jun., Karoline Knopf, Marie Wenger geb. Müller, Frau Agathe Steeb, Frau Kira u. a. m.

Die Gebühren des Totengräbers und der Beichenbestorgerin erfahren in Form eines Teuerungszuschlags eine angemessene Erhöhung, ebenso in gleichem Verhältnis die zur Stadtkasse zu erhebenden Beerdigungsgebühren. Die hier bestehende Regelung, wonach der Totengraber aus der Stadtkasse bezahlt wird, während die Stadt andererseits wieder — nach den Vermögensverhältnissen abgestuft — Beerdigungsgebühren erhebt, hat sich bewährt und soll beibehalten werden. Die jetzt erfolgte Herstellung des Totengräbers dürfte neue Bewerber um die vakante Stelle anlocken, weshalb erneutes Ausschreiben ergehen soll. — Der Waagebührentarif für die städt. Bodenbrückenwaage, der seit 1882 unverändert besteht, wird revidiert, indem die Gebühren durchschnittlich um 100% erhöht werden. Von selbst erhöht sich dadurch der Anteil des Waagemessers (?), so daß hiemegen eine Aenderung nicht angezeigt erscheint. — Die Stadtdärzte stellen den Antrag auf Einführung der Verpflegungsgeld im städt. Krankenhaus oder Erhöhung der Verpflegungsgeld. Um das erstere kann es sich gegenwärtig nicht handeln, dagegen entspricht es der Billigkeit, wenn die Verpflegungsgelder erhöht werden. Aus der Aenderung der Stadtdärzte geht hervor, daß die Verpflegung im städt. Krankenhaus, was Reichlichkeit und Zubereitung anbelangt, nichts zu wünschen übrig lasse und daß die Nichterfüllung weitergehender Wünsche eben in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen begründet sei. Das Verpflegungsgeld wird festgesetzt auf 3 M für Privatkranken u. 1.20 M bezw. 1.40 M bezw. 2 M für Ortsarme. Die Ortskrankenliste soll erucht werden, von sich aus ebenfalls eine Erhöhung eintreten zu lassen. — Dem Badwirt Luz wird zur Errichtung einer Brauweinbrennerei in widerrücklicher Weise städt. Areal vorerst pachtwise überlassen. — Aus Anlaß der jetzt nach und nach erfolgenden Heimkehr unserer Kriegsgefangenen soll sofort am Bahnhof eine Ehrenparade angebracht werden. — Die hies. Ortsgruppe des Reichsbunds der Kriegsschädigten bittet um Zuwendung von Geldmitteln. Da eine etwa notwendig werdende Unterstützung hiesiger Kriegsschädigter die Stadt selbst in die Hand nimmt, soll zunächst Grund darüber gemacht werden, zu welchem Zweck die Ortsgruppe Geldmittel benötigt. — Die Säge für Zuschüsse zur Familienunterstützung der Angehörigen von Gefangenen und zu den Renten der bedürftigen Kriegserwitwen werden festgelegt. Die Einweisung in den Bezug dieses städtischen Zuschusses erfolgt in der nächsten Sitzung, wobei die Bedürftigkeit entscheidend sein soll. — Auf Antrag des städt. Oberförsters wird die Chauffierung und Weichotterung des Dackelins, etwa 80 auf 300 Mtr. Länge (Ueberschlag 4100 M) genehmigt und die Ausführung der Arbeiten dem J. Silbert um den Voranschlag übertragen. Desgleichen wird die Ausrodung und Umarbeitung einer Fläche im Angelnitz zwisch Anlegung einer Saatkante der städt. Holzaufergesellschaft um 50 M pro qm in Auftrag gegeben. Die Befuhr und das Sägen von 30 cbm Kalkstein auf den Markthalweg wird dem Jakob Kira in Spielberg zu dem offerierten Preis von 28 M zugesprochen. — Nach Erledigung einiger Schulachen in genehmigtem Sinne und Zurückstellung der Beschlußfassung über Errichtung eines Stegs über die Nagold zur Verbindung der Wilhelmstraße mit dem Bahnhof bis zur nächsten Sitzung ist die Tagesordnung erschöpft.

Die mittlere Verwaltungsdienstprüfung haben bestanden: Beh. Friedrich von Breitenberg, Braun, Emil von Calw, Braun, Karl von Dornstetten, Frh. Georg von Kitz, Haller, Otto von Calw, Kalmbach, Christian von Bären, Koch, Karl von Nagold, Kühle, Karl von Hertenbach, Morof, Karl von Calw, Saalmüller, Hermann von Altensteig Stadt, Schmels, Hermann von Freudenstadt, Sinn, Wilhelm von Huzendach, Steeb, Otto von Nagold, Wüsch, Gerhard von Freudenstadt.

Egon stand; aber, aber, es blieb doch irgendwas ein Stachel liegen, und man würde es ihm doch wohl bedenken. Nun, er war ein Mann, der einen Puff vertragen konnte, denn er kannte seinen militärischen Kram, war alter Generalfeldier, und da hielt man schon lieber den Mund über ihn.

Aber etwas ganz anderes stand in Riesengröße im Hintergrunde und wuchs und wuchs sich zu Dimensionen aus, die alles andere weit überschatteten und in den Hintergrund drängen, das war der Krieg! Der Krieg, der drohte, und der nun, wie die Dinge sich zugepfligt hatten und nun einmal lagen, wohl die Welt in einen riesigen Brand verlegen mußte.

An ihn dachte nun der junge Oberst, und da wurde ihm um das Glück seines Kindes bange. Er selbst war glücklich; denn nun endlich sollte es sich zeigen, was die lange Friedensarbeit für Resultate bringen würde. Lieber dies und anderes mehr dachte er noch am späten Abend bei einer Zigarre nach, um dann am anderen Vormittag nach dem Schloß zu fahren und den Fürsten um eine Audienz zu bitten.

Was die beiden Herren da miteinander gesprochen haben, niemand hat es bisher erfahren, aber mittags fand im allerengsten Kreise, nach Abreise der Eulenstein-Herrschaften, die Verlobungsfeier statt, und schon am anderen Tage verließen die Herren das Schloß und begleiteten den Obersten zum Regiment. Prinzeßchen blieb unter des Radetten Schutz bei Ramachen und hatte die alte Fröhlichkeit wiedergewunden. Nur ein leiser ernsther Unterton war doch bei ihr zu spüren, denn der Krieg, der in der Luft lag, konnte doch auch Böses bringen.

Und so war denn aus dem Kinde in kurzer Zeit eine nachdenkliche, ernste junge Dame geworden; denn am liebsten ergriffen war Elisabeth von der Haltung und dem ganzen Handeln der Prinzessin! Das hatte ihr aus Herz gegriffen, denn wie wäre es denn mit ihr gewesen, was hätte sie im umgekehrten Falle getan? Elisabeth magte daran gar nicht mehr zu denken, und so gingen die nächsten 14 Tage des heißen Jult eigentlich recht still im Ort, recht aufgeregt im Innern der Menschen hin.

(Schluß folgt.)

Häute- und Lederpreise. Von der Lederindustrie werden wir am Ausnahme nachstehender Ausführungen gebeten.

Die in Württemberg beim Arbeitsministerium gebildete Arbeitsgemeinschaft der Lederwirtschaft, die aus Vertretern von allen Berufen, die mit Häuten, Leder und Schuhen zu tun haben, zusammengesetzt ist und der also Hersteller und Verbraucher, Arbeitgeber und Arbeitnehmer angehören, hat in der letzten maßgebenden Sitzung mit der Zustimmung des Vertreters des Ministeriums die Besetzung der Zwangs wirtschaft einstimmig beschlossen. Es muß nachdrücklich hervorgehoben werden, daß die Vertreter der würt. Lederindustrie viele Monate lang vor der raschen Beseitigung gewarnt haben, der unbedingt ein Chaos auf dem Häute- und Ledermarkt folgen müsse. Aber schließlich haben auch sie ihre Bedenken namentlich infolge der dringenden Ausführung der Vertreter der Schuhindustrie über die unhaltbar gewordenen Zustände der Zwangswirtschaft zurückgestellt und der Aufhebung zugestimmt. Die Zustände sind jetzt wirklich so geworden, wie die Gerber vorausgesagt hatten und sind noch außerordentlich verschärft durch die Preissteigerung in rohen Häuten und Fellen auf dem Weltmarkt und den furchtbaren Tiefstand unserer Valuta. Das hat dazu beigetragen, daß die ersten Restriktionen Preise gebracht haben, die das 7-8fache der bisherigen Höchstpreise betragen. Wir haben jetzt Weltmarktpreise für Häute, und zwar wirken sie auf uns 4-5mal teurer als im Ausland infolge unserer tiefgehenden Valuta. Zu diesen Preisen müssen unsere Gerber einkaufen und auch ausländische Häute importieren, wenn sie einigermaßen der dringenden Ledernot im Lande abhelfen wollen. Es sei hier erwähnt, daß vor dem Krieg die deutsche Lederproduktion zu 66-75 Prozent aus ausländischen Häuten hergestellt wurde, daß also der inländische Häuteanfall, der zudem noch stark zurückgegangen ist, nur zu einem Bruchteil zur Aufrechterhaltung der Betriebe genügt. Die Gerber stehen vor dem schweren Entschluß, ihre Betriebe zu schließen und ihre Arbeiter zu entlassen oder die wahnwitzigen Rohpreise anzulegen und schweren Herzens eine Verteuerung im fertigen Leder einzutreten zu lassen. Viele Fabriken haben bis jetzt zurückgehalten und die Preistreiber nicht mitgemacht. Sie rechnen darauf, daß in einigen Monaten eine Verabstimmung und wenigstens eine gewisse Preislenkung eintreten wird. Daß aber die furchtbare Verteuerung der Rohware nicht ganz ohne Einfluß auf die Lederpreise bleiben konnte ist dem Einsichtigen klar. Die Gerber konnten nicht ihre Bestände zu den billigen Preisen abgeben und die Fabriken mit der Summe teurerer Rohware füllen. Dazu hätte kein das Betriebskapital gereicht, namentlich nicht den Betrieben, die noch 10-12 Monate lange Gerbdauer haben. Sie konnten auch unmöglich in einigen Monaten den vollen Aufschlag, den die Rohware bedingt, eintreten lassen, denn diese Lederpreise würde niemand bezahlen. Sie wählten daher den Mittelweg einzuschlagen und auf das jetzt aus den Gruben kommende Leder einen mäßigen Aufschlag einzutreten lassen. Daß dies in mäßigen Grenzen geschah, war die Vorsicht sämtlicher Verbände. Die Regierung hatte leider die von den Gerbern selbst vorgeschlagenen sehr niedrigen Richtpreise unbegreiflicherweise zurückgewiesen und völlig freie Wirtschaft eintreten lassen. Die aus dem Verkauf der alten Bestände erspringenden Konjunkturgewinne will die Regierung durch eine besondere Verfügung einziehen lassen.

Da nun die Rohware um 700-800 Prozent gestiegen ist und Bodenleder nur um 100-150 Prozent, wie die Schuhmachervereinigung in ihrer Veröffentlichung in den Tageszeitungen mitteilt, so kann unmöglich von einem „Wucher“ in Leder gesprochen werden. Man muß hier wirklich Berechtigung im Urteil walten lassen. Der Aufschlag, so schwer er die Bevölkerung trifft und so sehr sich die Gerber selbst da gegen gewehrt haben, ist klein, verglichen mit dem Aufschlag, den die Gerber selbst zahlen müssen.

Erhöhung des Zuckerspreises. Nach einer amtlichen Mitteilung im Reichsrat ist der Anbau von Zuckerrüben um mehr als die Hälfte gegenüber dem letzten Friedensjahr zurückgegangen und es ist im diesem Jahr nur mit einer Zuckerverzeugung von 8-9 Millionen Doppelzentner zu rechnen. Deutschland, das früher nach allen europäischen Ländern große Mengen Zucker ausfuhrte, ist nun gezwungen, den sehr teuren ausländischen Zucker einzuführen, außerdem soll der Preis für inländischen Zucker erhöht werden, um den Anreiz zu vermehrtem Anbau zu geben. — Den Zucker wird bekanntlich auch eine gewaltige Steuererhöhung treffen, die Verteuerung im Kleinverkauf dürfte recht fühlbar werden.

Warnung vor dem Ankauf unversteuerter Zigaretten. In letzter Zeit werden im Schleichhandel und auch öffentlich größere Mengen unversteuerter Zigaretten englischer, belgischer oder amerikanischer Herkunft angeboten. Da die Packungen dieser Zigaretten nicht mit den erforderlichen Steuerzeichen versehen sind, verfallen sie unter allen Umständen der Einziehung durch die Steuerbehörde.

Bevölkerungsbilanz. Nach einer amtlichen Statistik hat der Krieg 1914/18 für Deutschland einen Gesamtverlust von 5 1/2 Millionen Menschen gefordert. Hierbei sind alle Verluste durch den Krieg, Blockade und Unterernährung einbezogen. Im Jahr 1913 wurden in Deutschland 1 839 000 Menschen geboren, 1 005 000 starben. 1918 starben 1 630 000, geboren wurden 945 000. Dem Geburtenüberschuss von 834 000 im Jahr 1913 steht ein Sterbendüberschuss von 885 000 im Jahr 1918 gegenüber. Im Alter von 20 bis 30 Jahren kommen zurzeit auf 1000 Männer 1230 Frauen. Infolge der Nachwirkungen der Blockade nehmen Tuberkulose und Unterernährung immer noch zu.

Heimkehr der Kriegsgefangenen. Für den 7., 8., 10., 11., 13. und 14. Oktober, jeweils nachmittags 3.50 Uhr, ist in Konstanz die Ankunft je eines Kranken- und Schwerverwundeten-Transportes in Stärke von etwa 400 Mann aus Frankreich angemeldet. Diezüge kommen aus Lyon über die Schweiz.

Klosterleichenbach, 1. Okt. (Vom Ausbau der Murgalbbahn.) Die Bauarbeiten am Bahnbau sind zwischen Klosterleichenbach und Milt in vollem Gange. Bei der Erörterung muß die Staatsstraße, um Platz für den Bahnkörper zu gewinnen, nach der Bergseite verlegt werden. Die Erdarbeiten für diese Verlegung sind größtenteils fertiggestellt. Um eine feste Lage des Bahnkörpers zu erreichen, ist auf den Wiesen unterhalb des Gahlhäusles zum Acker der Moorboden bis zu 2 Meter Tiefe ausgehoben und durch feinsten Boden ersetzt worden. Bei Klosterleichenbach ist an der Staatsstraße ein Materialgewinnungsplatz angelegt. Hier wird der für den Dammbau über das Murgtal erforderliche Boden abgegraben und mit einer Feldbahn abtransportiert. Für die Erwerblosen des Bezirks Grensbühl, insbesondere des Murgtals, ist durch den Bahnbau reichliche und lohnende Arbeitsgelegenheit geschaffen.

Stuttgart, 2. Okt. (Vom Landtag.) Nachdem der sog. Abg. Richter, Mechaniker in Cannstatt, sein Landtagsmandat wegen Uebertretens in einen anderen Beruf abgelegt hat, tritt an seine Stelle nach der Proporzliste der Nationalsozialisten Dipl.-Ing.

(-) **Meinshelm, 2. Okt.** (Gemeiner Diebstahl.) Vor einigen Tagen wurden der Witwe Herrmann zur Nachzeit sechs Sack Kartoffeln auf ihrem Acker umgeleert und die Erde gehohlet. Die Diebstahlschatten auf den Nachbargrundstücken die Obstbäume und füllten die Sack. Von den Dieben hat man keine Spur.

(-) **Lauffen a. N., 2. Okt.** (Herbstbeginn.) Mit der Reife des Frühgewächses ist hier allgemein begonnen worden. Die Qualität des Weines verspricht gut zu werden.

(-) **Bunau, 1. Okt.** (Vorgeschichtlicher Fund.) Zwei Meter unter der Erdoberfläche wurde beim Forstfischen am Westrand des Staatsriedens ein Baumstamm gefunden mit beinahe 9 Meter Länge und einem halben Meter Breite, der, obgleich er nachgedrückt auf dem Seeschlamm lag, als ein Boot, sog. Einbaum erkannt wurde, der wahrscheinlich von den Pfahlbauten im Steinheimer Ried stammt, also der jüngeren Steinzeit angehört, die 3000 bis 4000 Jahre vor Christi Geburt liegt. Der aus etwa 200 Stücken bestehende Fund wurde von der Stuttgarter Altertumsammlung in Verbindung mit dem Tübinger Institut für Urgeschichte mühselig gesammelt und in Kisten verpackt. Er soll in der Stammsammlung vaterländischer Altertümer wieder zusammengeleitet werden.

Ich hatte einst ein schönes Vaterland

In der „Kriegs Zeitung“ (Kuffhäuser Verlag, Berlin W. 50, Geisbergstraße 2) gibt Johanna Wolff ihren Empfindungen angesichts des schmachvollen Verfalls ihres deutschen Vaterlandes folgenden zu Herzen gehenden und trostreich ausklingenden Ausdruck:

Ich hatte einst ein schönes Vaterland
Da liegt mein Sattenpiel, ich hab's zerklüftet
Wenn sie mich brauchen noch der Heimat fragen,
Ich wirke müde, müde mit der Hand
Und sage abgewandt:
Ich hatte einst ein schönes Vaterland.
Ich hatte einst ein schönes Vaterland!
Wer wollte noch mit Stolz von Deutschland sprechen —
Der Gram will mir das Herz, die Nerven brechen.
Ich lehne den grauen Kopf an fremde Wand,
Kass mir's Kindes Hand:
Wir hatten einst ein schönes Vaterland!
Und dennoch lieb' ich dich, mein deutsches Land!
Wach auf, mein Kind, für Deutschland sollst du leber,
Um die zertrümmerte Heimat aufzuheben!
Deutsch sind wir beide, Soha! Frei sei's bekannt...
Trotz Schmach und Schand:
Wir haben doch ein schönes Vaterland!

Bermischtes.

Herzogin Charlotte von Sachsen-Meiningen, die älteste Schwester des Kaisers, ist in Baden-Baden am 1. Oktober im Alter von 59 Jahren gestorben.

Das Standbild des Eisernen Hindenburg im Tiergarten in Berlin, das während des Kriegs zur Nagelung für die Hinterbliebenensfürsorge diente, wird abgebrochen werden. Der Abbruch des Standbildes ist aus Gründen der öffentlichen Sicherheit erforderlich, da das Material auf die Dauer den Witterungseinflüssen nicht gewachsen ist.

Auslandsfahrt des Luftschiffs „Bodensee“. Am 7. und 8. Oktober wird, nach der „Post. Ztg.“ das deutsche Luftschiff „Bodensee“ seine erste Auslandsfahrt antreten, und von Berlin nach Stockholm und zurückfahren. Die Reisedauer von Berlin nach Stockholm beträgt rund 7 bis 8 Stunden.

Diebstahl. Auf dem Flugplatz Adlershof wurden große Mengen besten Oels, das dort noch gelagert ist, gestohlen und an Schieber weitergegeben. Die Wächter erhielten für jeden Transport 500 Mark. Bei einem der Händler wurde für 60 000 Mark gestohlenen Oel beschlagnahmt.

Über eine Million Mark hat der Buchhalter Jung in Charlottenburg mit einigen Freunden bei der Hauptkriegskasse unterschlagen. Die Freunde haben ihren Anteil in Spielgesellschaften bereits durchgebracht. Jung

hat seine Beute einer noch unbekanntem Bank in Verwahrung gegeben.

Neues Niesenflugzeug. Der Franzose Becamie hat einen erfolgreichen Versuch mit einem Flugzeug unternommen, das 28 Kohlräste aufnehmen kann.

Englands Schiffverluste im Krieg. Das britische Marineamt veröffentlicht eine Aufstellung der englischen Kriegsschiffe, die während des Kriegs verloren gegangen sind. Die Liste umfasst 257 Kriegsschiffe, darunter 3 Schlachtschiffe, 3 Schlachtkreuzer, 13 gewöhnliche Kreuzer, 6 leichte Kreuzer, 64 Torpedojäger, 64 Tauchboote, ferner sind 815 Handelsschiffe versenkt worden, darunter 244 Kohlenchiffe, 246 Fischdampfer.

Weinpreise in Italien. In Sizilien und im südlichen Teil Italiens hat die Weinernte begonnen. Das Ergebnis ist ziemlich günstig. Die Weinmärkte sind wenig belebt. Die Preise in Toscana bewegen sich zwischen 130 und 170 Lire für ein Hektoliter. Für Trauben werden 100 Lire pro Doppelzentner bezahlt.

Guten Appetit! Im Syrachsal der „Schramberger Zeitung“ ist zu lesen: Dem Schreiber dieser Zeilen wurde von einem Bäckermeister Gelegenheit gegeben, das ihm gelieferte Mehl zu untersuchen. Darunter befand sich ein Sack, der voll von Rattenmistern war. Dieses Mehl sollte dem Verkauf ausgelegt werden! Es war eckel-erregend, anzusehen, wie ein Rattenmist um andere zum Vorschein kam. Es möge die Frage erlaubt sein: wie ist es möglich, daß in einem Sack, der in gutem Zustand ist, Rattenmist hineinkommen? Können da nicht schwere gesundheitliche Gefahren für die Bevölkerung beabsichtigt werden, wenn dem Verkäufer solchen Mehls die Rücksicht auf die Allgemeinheit gleichgültig wäre?

Letzte Nachrichten.

W.A. Hamburg, 3. Okt. Wie die Marineoffiziers-Kommission mitteilt, ist das englische Dampfer des Auslaufers der deutschen Gefangenentransport-Dampfer geflohen, zunächst für 4 unserer Dampfer ausgehoben worden und zwar werden Drotawa nach Harwich, Melilla nach Jersey, Villareal nach Southampton und Jersey und der Dampfer Begdad nach New Castle gehen. In diesen Häfen warten bereits Kriegsgefangene, die vor Ausbruch des englischen Eisenbahnstreiks dorthin geschickt worden waren, auf den Abtransport. Wenn weitere Dampfer auslaufen können, wird von dem Verkauf des englischen Eisenbahnstreiks abhängen.

W.A. Haag, 3. Okt. Der „Nieuwe Courant“ meldet aus New York, daß das Epochen eines Regers in Omaha den allgemeinen Ausbruch von Pocken zur Folge gehabt habe. Aus verschiedenen Städten wurden neue Fälle von Pocken gemeldet.

W.A. Versailles, 2. Okt. „Chicago Tribune“ meldet aus Rom, daß die tschechische Regierung beschloßen habe, die Jahrgänge 1880 bis 1886 zu mobilisieren. Nach der gleichen Zeitung soll d'Annunzio die Absicht haben, die Republik Venedig auszurufen, wenn die italienische Regierung fortfahre ihn zu desavouieren. Nach dem gleichen Blatt unterstützen die italienischen Kolonien in Nord-Amerika und Brasilien d'Annunzio. Erstere sollen zu seiner Gunsten 500 000 Dollars, die von Brasilien 100 000 Dollars gesandt haben.

W.A. Berlin, 2. Okt. Ähnlich wird über die Verhinderung der auf heute Vormittag einberufenen Versammlungen der Industriearbeiter Groß-Berlins gemeldet: Die Verhinderung, Auslösung und Zerstreung der Versammlungen erfolgte im allgemeinen ohne Zwischenfälle. Nur am Schillerpark wurde die Sicherheitspolizei von der erregten Menge tödlich angegriffen. Bei der Abwehr wurden einige der Angreifenden durch Schüsse verwundet. Ein Toter wurde festgestellt. Bisher herrscht in Berlin Ruhe.

W.A. Berlin, 2. Okt. Bei der Strohanfassungen, die heute nach Auflösung der Arbeiterversammlungen sich bildeten, wurde ein vom kommunistischen Komitee zur Förderung der Diktatur des Proletariats herausgegebenes Blatt vertrieben, in dem die Arbeiterschaft nach den Barrikaden gerufen und zum blutigen Bürgerkrieg aufgefordert wird. Es wird dadurch bewiesen, daß es sich bei der jetzigen Streikbewegung nur um eine Maskierung der kommunistischen Ziele handelt.

W.A. Berlin, 3. Okt. Zur Feier des Geburtsfestes Hindenburgs hatte der Ausschuss der Studenten der Berliner Universität Rektor, Beihilfer und Kommissoren gestern in die neue Aula geladen. Rektor Seeborg betonte in seiner Ansprache, daß die echte deutsche Jugend, die Dankbarkeit, auch heute noch in unserer Jugend wurzeln.

W.A. Paris, 2. Okt. Die Kammer hat die Ratifikation des Friedensvertrags von Versailles mit 372 gegen 53 Stimmen angenommen.

(Die Ratifikation bedeutet lt. Mitteilung der schweizerischen Gesandtschaft die alsbaldige Heimkehr unserer in franz. Gefangenschaft befindlichen Kriegsgefangenen. Die Schriftg.)

W.A. Berlin, 1. Okt. Wie dem Berl. Lokalanzeiger aus Duisburg berichtet wird, sind auf der Hütte „Balkan“ die Arbeiter trotz Abtraten der Gewerkschaftsführer in den Ausstand getreten, weil die Verwaltung die Zahlung einer außerordentlichen Entschädigungssumme von 100 M. abgelehnt hatte.

W.A. Berlin, 3. Okt. Eine Kopenhagener Depesche des Berl. Lokalanzeigers besagt, daß nach Meldungen aus Kiew die Gruppe Demkin 40 000 Leuten fand. An der Spitze der Terroristen stand eine Jüdin. Sie wurde von den Russen gefangen und sofort erschossen. General Demkin hat einen Befehl erteilt, monoch in der Ukraine die russische Sprache als einzige Staatssprache wieder eingeführt wird. Die Zeitungen sind einer strengen Zensur unterworfen und haben ihr Erscheinen eingestellt.

Druck und Verlag der W. Richter'schen Buchdruckerei, Altenhof für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Bauf.

Zentralverband der Forst-, Land- und Weinberg-
Arbeiter Deutschlands (Bezirk Württemberg.)

Allgemeine Holzhauer- und Waldarbeiter-Bezirks-Versammlung.

Am Sonntag, den 5. Oktober, nachm. 2 Uhr findet im Gasthof zum Adler in Pfalzgrafenweiler eine wichtige Bezirksversammlung für die Holzhauer und Waldarbeiter der Forstämter Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Batersbrunn, Schönmünzach, Simmersfeld, Nagold, Klosterreichenbach und Dornstetten statt.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung über die am 11. und 29. September stattgefundenen Tarifverhandlungen.
 2. Stellungnahme zum neuen, ab 1. Okt. in Kraft tretenden Holzhuertarif.
- Zu dieser wichtigen Versammlung sind die Holzhauer und Waldarbeiter der umliegenden Gauen obgenannter Forstämter freundlichst eingeladen.

Land, Bezirksleiter.

Altensteig.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner lieben, treubeforgten Gattin

Frau Luise Luz

sowie für den Gesang des verehrlichen Liederkranzes und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danke herzlich

der trauernde Gatte:

Chr. Luz.

Altensteig.



Blüschhüte,
Seidenhüte,
Klapphüte,
feinste Haar- u.
Wollfilzhüte
sowie
Lodenhüte

in den neuesten Fassonen und Farben

Mützen jeder Art

für Herren, Knaben und Kinder

empfiehlt in großer Auswahl

Carl Walz, Hut- und Mützengeschäft.

Gummi-Hosenträger, beste Qualität
empfiehlt der Obige.

Atelier für moderne Fotografien

Albert Grossmann, Altensteig

empfiehlt sich für fachmännisch ausgeführte fotografische
:- Aufnahmen aller Art in moderner Ausführung. :-
Hochzeits- und Familienaufnahmen in und ausser
dem Atelier. — Vergrößerungen unter Garantie
nach jedem Bilde in schwarz und farbig.

Sonntags bis 4 Uhr geöffnet!

Am nächsten Sonntag

Sprechstunde

11—12¹/₂ Uhr und Dienstbereitschaft

Dr. Hans Vogel
bei der Schwane
Telephon Nr. 8.

Nächste Woche Ziehung!

Große
Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbaus
in Bitz OA. Balingen
Ziehung am 10. Okt. 1919
1369 Geldgewinn mit zw. Mk.

40000

Hauptgewinne
bar ohne Abzug Mark

15000

5000

2000

Los 20 1 Mk. 13 Lose 12 M.
50 Pfg. mehr, zu beziehen durch
die Lotteriedirektion
Eberhard Felzer, Stuttgart
Friedrichstr. 56, Postfach 200-8413
Parasprecher 10113
und die bekannten Verkaufsstellen

In Altensteig in der W. Rieker'schen Buchhandlung.

Altensteig.

Mein phosphorsaures

Futterkalk

ist unentbehrlich für rationelle Tierzucht, erregt die Fresslust. Kaufe

Mohn- und Leinöl

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +

— Telefon 41 —

Altensteig.

Diejenige Frau, die in der Traube den

Schirm entwendet

und erkannt wurde, wird aufgefordert, denselben alsbald daselbst wieder abzugeben, andernfalls Strafanzeige erfolgt.

Altensteig.

Einen besändigen

Tagelöhner

oder Knecht sucht zu sofortigem Eintritt

Dieterle z. Stern.

Altensteig.

Eine 2 zimmerige

Wohnung

mit Zubehör sucht junges Brautpaar auf 1. Nov.

Wer? — sagt die Red. ds. Bl.

Elektr.

Kochherd

kompl., verkauft

Karl Feuerbacher

Altensteig, Schloßbergstr. 441.

In gut bürgerliches Haus nach Willbad wird ein

Mädchen

für Zimmer und Haushalt für sofort gesucht. Hoher Lohn, gute Behandlung. Schriftliche oder persönliche Vorstellung erbittet

Haus Krauß
Willbad.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an unsere gestrige Veröffentlichung müssen wir nach Eingang der neuesten Nachrichten bekanntgeben, daß wir infolge Einstellung der Kohlenzufuhr genötigt sind, vom Samstag ab tagsüber das ganze Leitungsnetz abzuschalten. Auch der Lichtbetrieb kann bei äußerster Einschränkung nur noch einige Tage aufrecht erhalten, keinesfalls dürfen während der Lichtzeit Motore eingeschaltet werden. Wir werden versuchen, für Futterschneidzwecke am Sonntag den ganzen Tag Strom abzugeben, nähere Bekanntmachung wird noch erfolgen.

Station Teinach, den 2. Okt. 1919.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station (G. E. T.)

Altensteig.

Teile der hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft mit, daß ich s ä m t l i c h e



Hüte
aller Art und Farbe

auf Lager halte, sowie

Mützen für den Winter

mit und ohne Umschlag, zugleich habe ich ex.

20 Dgd. Knaben- u. 20 Dgd. Herrenmützen

zu ganz billigen Preisen, für Knabemützen Mk. 2.20, für Herrenmützen Mk. 2.50, Mk. 3 und Mk. 4 per Stück

Ich bitte die Waren zu besichtigen, ohne Kaufzwang.

Chr. Schmid, Hut- u. Mützengeschäft.

Fäufbrunn.

Eine mit dem 3ten Kalb 28 Wochen trüchtige



fehlt dem Verkauf aus

Matthäus Reck.

Mädchengesuch.

Ehrliches, fleißiges Mädchen nicht unter 20 Jahren, welches einem größeren Haushalt vorstehen kann, wird gesucht

Frau Anna Maß
Handelsgärtnerin, Calw.

Altensteig.

Ein 16—18 jähriges

Mädchen

das möglichst schon gebiert hat wird auf 1. Nov. gesucht von

Frau Wilh. Raier
Schuhgeschäft.

Altensteig.

Gelbe Rüben

sind eingetroffen und können abgeholt werden bei

J. Wurster.

Göttelshagen.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

der im Holzfuhrwerk bewandert, kann sofort oder später eintreten

Sohs. Pfeifle.

Alle

Schreib- Waren

kauft man solid u. preiswert in der

W. Rieker'schen Buchh.